

reformiert. lokal

Kirchenkreis eins

Fraumünster
Grossmünster
Predigerkirche
St. Peter

Helferei
Lavaterhaus
Wasserkirche



Quelle: Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich



GEWINNRÄTSEL

Was bin ich?

Erraten Sie, was für einen Begriff im Zusammenhang mit Ungleichbehandlung wir suchen.

Meine Grossmutter heisst Dina. Wenn wir spazieren gehen, hake ich mich bei ihr ein. Bei meinem kleinen Bruder mache ich das nicht: Er hat junge Beine und kann laufen wie eine Gazelle. Ich behandle die beiden also nicht gleich. Was mich traurig macht? Wenn mein älterer Bruder draussen unterwegs ist, wird er oft von der Polizei kontrolliert. Für seine Freunde interessieren sich die Polizist:innen nicht. Auch dass meine Mutter weniger verdient als ihre männlichen Arbeitskollegen, finde ich ungerecht. Wenn ich Dina frage, warum das so ist, schaut sie mich liebevoll an und umarmt mich. «Wenn ich das nur wüsste! Achte darauf, dass du es besser machst, und wehr dich gegen Ungerechtigkeiten.»

Unter den richtigen Antworten verlosen zwei T-Shirts «Kein Mensch ist illegal» und ein Kinder-T-Shirt «Kein Kind ist illegal» von der Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich.

Die Gewinner:innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 25. August 2022 an redaktion@reformiert-zuerich.ch oder an folgende Postadresse:

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Zürich
Geschäftsstelle
Wettbewerb reformiert.lokal
Stauffacherstrasse 8
8004 Zürich

Lösung des letzten Rätsels:
Wir haben den Begriff
«Partnerschaft» gesucht.



WEBSITE
www.reformiert-zuerich.ch



YOUTUBE
Reformierte
Kirche Zuerich



INSTAGRAM
[reformierte-kirchezuerich](https://www.instagram.com/reformierte-kirchezuerich)



NEWSLETTER
reformiert-zuerich.ch/newsletter




FACEBOOK
Reformierte
KircheZuerich



LINKEDIN
[reformiert-zuerich](https://www.linkedin.com/company/reformiert-zuerich)

Veranstaltungen

Do, 18. August, 18–19 h
Führung «Fraumünster archäologisch: Entdeckungen im Untergrund»
Infos und Tickets: www.fuehrungen.reformiert-zuerich.ch

So, 21. August, 10 h
Gottesdienst der reformierten Landeskirche
Mit Beteiligung von Kirchenratspräsident Michel Müller
 Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar

Fr, 26. August, 19.30 h
Benefiz-Konzert der Jazzkirche Zürich
Kollekte zugunsten HEKS; für die Nothilfe in der Ukraine
Neue Kirche Albisrieden

Sa, 27. Aug., 9–17 h
So, 28. Aug., 11–15.30 h
Höngger Flohmarkt
Ackersteinstrasse 186

So, 28. August, 10 h
Ökumenischer Grünau-Openair-Gottesdienst
Pfrn. Muriel Koch, Willi Luntzer
Platz vor Alterszentrum Grünau, bei schlechtem Wetter im Chilehuus Grünau, Grünau

So, 28. August, 10 h
Gottesdienst zum Schulanfang
Mit Club 4 Kindern, Katechetinnen Ulrike Beer Hungerbühler und Thinsi Uiker
Pfrn. Stefanie Porš und Pfrn. Chatrina Gaudenz
Anschließend: Surprise vor der Grossen Kirche Fluntern

So, 28. August, 17 h
«Im Morgenrot» Konzert zum Schweizerpsalm
Konzerteinführung 16.30 h
Kirche Oerlikon

31. August bis 25. September
«Wer in diesem Land die Arbeit macht»
Ausstellung von Illustrator Daniel Lienhard
Kirche auf der Egg

Sa, 3. September, 18.30 h
Theaterstück «Die Bank»
Infos: www.kulturfutur.ch
Chilehügel Altstetten



Quelle: Marisa Meroni

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

TITELSEITE

Die Ausstellung «entwurzelt & ausgeliefert» des Künstlers Peter Leisinger zum Thema Flucht war unter anderem vor dem Grossmünster zu sehen. Der Verkaufserlös der Holzskulpturen geht vollständig an den Verein Family Help in Zürich, der unbegleitete Jugendliche und Familien mit Fluchterfahrung betreut. www.family-help.ch

Quelle: Claudia Leisinger

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

REDAKTIONSKOMMISSION

Michael Braunschweig
Hanna Kandal-Stierstadt
Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH

REDAKTION

KIRCHENKREIS EINS
Thomas Münch, kath. Theologe
Bruno Züttel, Layout

Ich komme aus Eritrea und bin seit zehn Jahren in der Schweiz. Seit neun Jahren habe ich eine vorläufige Aufnahme als Ausländer. Meine Frau und meine fünf Kinder leben im Sudan und ich kann sie nicht nachziehen. Obwohl ich seit fünf Jahren in einem Restaurant 100 Prozent arbeite, ist mein Einkommen zu klein, um damit für die ganze Familie aufzukommen, wenn diese in die Schweiz einreist. Das ist der Grund, warum mein Gesuch um Familiennachzug mehrmals von den Migrationsbehörden abgelehnt wurde.

Nachdem meine Versuche um Familiennachzug gescheitert sind, habe ich es mehr oder weniger akzeptiert, damit zu leben. Ich kann meine Familie in meinen Ferien nicht besuchen, weil ich keinen Reisepass habe, und ich unterstütze sie nur finanziell. Mein Härtefallgesuch wurde auch abgelehnt, weil ich von den eritreischen Behörden eine Identitätskarte oder einen Pass vorweisen müsste – und weil ich als Geflüchteter in die Schweiz kam, kann ich dies nicht machen. Ich konnte meine Fluchtgründe den Migrationsbehörden nicht glaubhaft machen. Das bedeutet aber nicht, dass ich kein Geflüchteter bin.

Obwohl ich schon zehn Jahre in der Schweiz lebe, 100 Prozent arbeite, keine Betreibungen sowie keine Straftaten

aufweise und die Sprache gut beherrsche, darf ich meine Familie nicht in die Schweiz nachziehen. Das ist ein sehr hartes Gesetz. Noch schlimmer ist es für mich, wenn ich sehe, dass eine andere Flüchtlingsgruppe vor dem Gesetz anders behandelt wird. Diese Personen müssen keine Gründe angeben, um einen Schutz zu bekommen, dürfen ihre Familie nachziehen, dürfen sogar in ihr Heimatland gehen und wieder in die Schweiz zurückkommen. Ich bin froh, dass sie diese Vorteile haben, aber ich würde gern auch so behandelt werden. Wir kommen alle aus Kriegsgebieten und sind alle Geflüchtete. Ich kann nicht nachvollziehen, dass ich seit zwölf Jahren von meiner Familie getrennt leben muss und eine Person aus der Ukraine in einem Monat ihre Familie in die Schweiz nachziehen darf.

Unter Geflüchteten darf es keine Zweiklassengesellschaft geben – denn Menschenwürde ist unantastbar.

9 09 4

Der Autor des Editorials möchte anonym bleiben. Die Illustration ist ein Symbolbild.

Danke NCBI Schweiz für die Vermittlung

ERFAHRUNGS-GRUPPE

Vernetzung für Gastfamilien

In der neuen ERFA-Gruppe können sich Gastgeber:innen austauschen. Die Erfahrungs-Gruppe ist offen für alle und wird interaktiv gestaltet: Je nach Bedürfnis werden Fachpersonen für Referate eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Erste Termine:

Dienstag, 16.8., Mittwoch, 31.8. 17.30-19 h

Lavatersaal, St. Peter-Hofstatt 6, 8001 Zürich

Auskunft: Sozialdiakonin Ariane

Ackermann-Erhart,

ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch

BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

Kirchlicher Widerstand

Zürcher Pfarrpersonen zeigten während des Nationalsozialismus Solidarität mit ihren deutschen Berufskollegen. Diese führte zur Gründung einer der wichtigsten Flüchtlingsorganisationen der damaligen Zeit.

Das Schicksal von Menschen, die Schutz bedürfen, liess auch frühere Vertreter:innen der reformierten Kirche nicht kalt: Paul Vogt, Pfarrer in Seebach, gründete mit dem prominenten Schweizer Theologen Karl Barth und den Pfarrern Emil Brunner und Oskar Farner 1937 eine Anlaufstelle für vom Nationalsozialismus verfolgte Angehörige der Bekennenden Kirche (BK) in Deutschland. Als Oppositionsbewegung widersetzte sich diese Vereinigung der Vereinnahmung der Deutschen Evangelischen Kirche (DEK) durch den Nationalsozialismus. Dank der Solidarität der Zürcher Pfarrpersonen mit ihren deutschen Berufskollegen entstand eine der wichtigsten Schweizer Organisationen zur Hilfe von Geflüchteten während des Zweiten Weltkriegs: Das Schweizerische Hilfswerk für die Bekennende Kirche in Deutschland (SEHBKD). Impulse dafür gingen vor allem von den «Wipkinger Tagungen» aus: Dort diskutierten die reformierten Pfarrer – vereinzelt auch Pfarrfrauen wie zum Beispiel Rosa Gutknecht – über ethische und theologische Fragen. Aus diesem Engagement ging etwa auch die Freiplatzaktion hervor: Man versuchte, Geflüchtete bei Privaten statt in Arbeitslagern unterzubringen.



Reformiertes Volkshaus.

Quelle: Baugeschichtliches Archiv Zürich

«Menschenwürde ist nicht verhandelbar»



Die Ausstellung «entwurzelt & ausgeliefert» zeigt Holocaustopfer.

Quelle: Claudia Leisinger



«Rascher Zugang zu Integrationsleistungen wäre auch für Menschen aus anderen Ländern, die Schutz bedürfen, wünschenswert.»

ALEXANDRA VON WEBER,
Leiterin Flüchtlingsarbeit im
Kirchenkreis neun

Quelle: Fabian Herrera

«Eine Zweiklassengesellschaft unter Geflüchteten widerspricht der christlichen und humanen Ethik», sagt Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrüst. Er fordert gleiche Rechte für alle Schutzbedürftigen – und erinnert an den Widerstand reformierter Pfarrer im Zweiten Weltkrieg. Zentrum dieser Oppositionsbewegung war das reformierte Volkshaus, später Kirchgemeindehaus Wipkingen – dort entsteht nun mit dem Haus der Diakonie ein neuer Hoffnungsträger.

Die Bilder haben sich ins kollektive Gedächtnis eingebrannt: Angsterfüllte Menschen, wie sie in U-Bahn-Schächten in Kiew und anderen Grossstädten Schutz suchten vor dem Bombenhagel der russischen Armee. Millionen sind seither gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. «Das Solidaritätsnetz aus Staat, Kirche, privaten Organisationen und internationalen Hilfswerken greift ineinander, wie ich das in 35 Jahren Pfarramt immer wieder

elbar»



Holzskulpturen von geflüchteten Personen.

erlebt habe», sagt Christoph Sigrist. Grosse Flüchtlingsbewegungen seien in der Tat nicht neu, sagt auch Alexandra von Weber, Leiterin der Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis neun und Koordinatorin des Deutschunterrichts für Geflüchtete. «2015 nach Ausbruch des Syrien-Kriegs war das Engagement der Zivilgesellschaft ebenfalls gross. Die Menschen spendeten Kleider und Essen – auch unser Netz von freiwilligen Deutschkursleitenden stammt aus dieser Zeit.»

In einem Punkt unterscheidet sich die aktuelle Krise jedoch von vergangenen: Die ukrainischen Geflüchteten durchlaufen kein Asylverfahren, sondern erhalten automatisch den Schutzstatus S. Damit dürfen sie praktisch unmittelbar nach ihrer Ankunft etwa eine Arbeit aufnehmen oder Familienangehörige nachziehen. Christoph Sigrist begrüsst dieses solidarische Handeln sehr – und betont gleichzeitig, dass die kirchliche Arbeit für Geflüchtete dieses unbürokratische Auffangkultur seit Langem für alle Menschen einfordere – unabhängig von ethi-



«Gott ist nicht neutral, sondern parteiisch zum Wohle der Schwachen.»

CHRISTOPH SIGRIST, Grossmünsterpfarrer

Quelle: Samuel Schalch

scher, religiöser, geschlechtlicher Zugehörigkeit oder der Hautfarbe. «Eine Klassifizierung von Menschen in Not ist nicht zulässig», sagt er, «Menschenwürde ist nicht verhandelbar.»

Dass bei den geflüchteten Menschen aus der Ukraine alles viel schneller geht als bei ihnen, sei natürlich auch anderen Asylsuchenden aufgefallen, sagt Alexandra von Weber. Als stossend empfanden viele, dass die öffentlichen Verkehrsmittel anfangs für Ukrainer:innen gratis waren. Denn: Fehlendes Geld für ÖV-Billette ist oft ein grosses Thema. «Rascher Zugang zu Arbeit und zu Integrationsleistungen wären auch für Menschen aus anderen Herkunftsländern, die Schutz bedürfen, wünschenswert», so Alexandra von Weber. Insbesondere der Familiennachzug ist bei vorläufig Aufgenommenen an gewisse Bedingungen geknüpft, die für Menschen mit dem Schutzstatus S nicht zur Anwendung kommen.

Ungleichbehandlungen in der Flüchtlingspolitik existieren laut Christoph Sigrist – für ihn ist es wichtig, dass dieses Thema nicht tabuisiert wird. Er ordnet die aktuellen ethischen Fragen in einen historischen Kontext ein: «Ab 1939 war Zürich ein Hotspot des politischen und religiösen Widerstands, der von reformierten Pfarrern getragen wurde. Zentrum des Geschehens war das reformierte Volkshaus.» Daher der Name der «Wipkinger Tagungen» – eine streitbare Plattform zu theologischen Fragen. Ein Ort also mit viel Geschichte – und mit einer hoffnungsvollen Zukunft: Dort, wo Widerstand geleistet und soziale Brennpunkte angegangen wurden, entsteht nun das Haus der Diakonie. «Christ:in-Sein in einer multiethischen und multireligiösen Gesellschaft soll dort einen Ausdruck finden. Denn: Kirchliche Diakonie spürt immer die Brennpunkte im Sozialraum auf und reagiert darauf», so Christoph Sigrist. Sein grösster Wunsch für die anstehende Transformation ist, dass Ulrich Zwinglis Ausspruch «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes» zum Grundstein für das Haus der Diakonie wird.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Diakonie in all ihren Facetten

Im Haus der Diakonie lebt die Geschichte des reformierten Volkshauses weiter. Es gibt einer urbanen Diakonie Raum, die aktuellen Bedürfnissen begegnet – und zukünftigen Herausforderungen gewachsen ist.

Das Kirchgemeindehaus Wipkingen und ehemalige reformierte Volkshaus wird zum Haus der Diakonie. «Die damalige Vision lebt in unseren Zielen für das Haus der Diakonie weiter», sagt Projektleiter Philipp Nussbaumer. «Es geht nach wie vor darum, Menschen einen Halt zu bieten und sie für die gesellschaftlichen Herausforderungen zu stärken.» Das Haus der Diakonie soll ein Zentrum sein, wo Integration und Gemeinschaft in den Alltag eingebettet wird. Im sozialen und solidarischen Handeln der Kirche sei die Integration von Menschen stets einer der zentralen Aspekte, so Philipp Nussbaumer. «Die Arbeitsintegration wird ein grosses Thema sein.» Dabei gehe es vor allem darum, ein starkes Miteinander zu schaffen, wo alle einander unterstützen können. «In der laufenden Planung der Innen- und Aussenräume arbeiten wir eng mit sogenannten Fokusgruppen zusammen.» Dass die Bevölkerung sich aktiv in die Planung einbringt, ist einer der Aspekte, die das Haus der Diakonie zu einem Leuchtturmprojekt machen. Philipp Nussbaumer: «Es wird nicht einfach Gemeinschaftszentrum, sondern ein Kirchgemeindehaus der Zukunft am Puls der Zeit, wo urbane Diakonie in all ihren Facetten gelebt wird.»

INFORMATIONEN ZUM HAUS DER DIAKONIE UND DEN FOKUSGRUPPEN:
WWW.HAUS-DER-DIAKONIE.CH



Leuchtturmprojekt: Haus der Diakonie.

Quelle: Sandro Süess, Streetchurch



CORNELIA CAMICHEL BROMEIS
Pfarrerin St. Peter
cornelia.camichel@reformiert-zuerich.ch

KOLUMNE: KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Erinnerung an banale Freuden

Vor ein paar Jahren hat das Magazin der Reformierten «bref» die Leser:innen in einer Sommerausgabe mit «17 banalen Freuden» überrascht.

Dazu gehörten Geschichten mit Titeln wie «Einen Brief schreiben», «Liegen bleiben», «Warten im Dazwischen», «Einen wahren Espresso trinken» und viele mehr.

Die Reaktion der Leser:innenschaft blieb nicht aus. Viele zeigten sich freudig angetan, da das Heft nur scheinbar Banales ins Zentrum rückte. Wenige andere fanden es überflüssig und dem Reformiert-Sein abträglich.

Mir persönlich tat das Heft gut. Der umgehend zurückgekehrte Alltag nach den Sommerferien mit den beruflichen Herausforderungen führte mir vor Augen, dass im Banalen Lebenselixier drin steckt. Es half mir, in allen ethischen, moralischen, erzieherischen, partnerschaftlichen, führungspolitischen, behördlichen und anderen Fragen das Atmen nicht zu vergessen. Bei allen wichtigen und tiefgründigen Angelegenheiten kann genau das nämlich geschehen: die Luft kann ausgehen. Und jede Einseitigkeit und Masslosigkeit ist Gift für's gelingende Leben.

Dabei wird der Begriff «banal» erst im heutigen Umgangsdeutsch abwertend gebraucht. Wikipedia erklärt es mit «durchschnittlich, trivial, keine Besonderheit, nichts Auffälliges aufweisend, gewöhnlich, geistlos».

Ursprünglich aber kommt «banal» aus dem Französischen und bedeutete im Lehnrecht eine Sache, die der Lehnsherr seinen Vasallen zur freien Benutzung überlässt: als gemeinnützig. Banal bedeutet gemeinnützig.

Wenn ich also Mireille Mathieu singen höre, Utta Danella lese oder mich im Kaufhaus mit Parfum einneble (so weitere Details in den bref-Sommergeschichten), tue ich etwas Banales, das aber durchaus der Allgemeinheit zugute kommen kann. Denn ich erhole mich und tue damit niemandem weh. Das möchte ich in meinen Kirchen-Alltag, der nicht immer Sommer- und Ferienstimmung verspricht, mitnehmen. Beim gemeinsamen Kirchen-Apéro die Erinnerung an den Duft von Lavendel auf einer heissen Mittelmeerinsel oder das Gefühl des Wartens, bis das Meer seinen Wellenschlag einstellt, aufkommen zu lassen, ist nicht banal.

Denn ich brauche die Erinnerung an die «Sommer-Leichtigkeit», um dann aufgetankt und frisch meine strenge Seite von «Reformiert-Sein» leben zu können. Die ist auch gemeinnützig, aber keinesfalls geistlos. Sie ist auch alltäglich, aber oft nicht bequem.

Damit ich das Atmen nicht vergesse, wenn ich an mich selber und meine Mitmenschen hohe Ansprüche stelle.

Eine Nacht

CHRISTOPH SIGRIST
Pfarrer Grossmünster

Wie wird heute «Kirche» erlebt?

Für ein Blatt wie «reformiert.lokal» eine spannende Frage, denn lokal erleben wir «Kirche» in der Altstadt jede Nacht überraschend, und all Morgen frisch und neu. Für «reformiert», die Kirchenzeitung der Mitglieder der reformierten Kirche des Kantons, eine selbstverständliche Frage, denn man lebt ja «in der Kirche», als Angestellte, als Freiwillige, als Mitglieder, hineingeboren oder hineingewachsen. Und für das «20 Minuten»? Skandale sind spannend, Schräges, Auffälliges. NZZ und Tages-Anzeiger: Historisches, Soziologisches, Kulturelles und Soziales von reformierter, römisch-katholischer, bisweilen auch christlich-katholischer und orthodoxer «Kirche» wird entfaltet, oft wird auch von «leeren Kirchen», Mitgliederschwund, immer älter werdenden Semestern und vom Damoklesschwert fehlender Steuern berichtet.

Wie wird heute «Kirche» erlebt? Ich blättere in einer weiteren «Zeitung». Mein Pfarramt druckt unzählige Artikel ab, wie Menschen «Kirche» erleben. Aktuell sind sie, spannend geschrieben. Ich möchte auf drei «Artikel» hinweisen und mit einer kurzen Kolumne kommentieren.

Eine Nacht allein mit Gott

Eine Nacht allein mit Gott ist ein neues Gefäss des «Freundeskreises Grossmünster». Anschliessend an eine Nachtführung bei dunkler Kirche, Lichtermeer und meditativem Klang kann eine Person allein im Grossmünster die Nacht verbringen. Als erste Person meldete sich ein Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Unmittelbar nach durchlebter Nacht reflektierte er seine Erfahrungen und erzählte inspirierend und tief betroffen von seiner Nacht allein mit Gott und sich.

«Die Erfahrung im Grossmünster in dieser «Nacht alleine mit Gott» war besonders. Diese Kirche hat für mich eine aussergewöhnliche Kraft, eine Energie, die ich als Geist pure bezeichnen würde. Es ist nicht so wie in

allein mit Gott



Quelle: Lorena La Spada



Quelle: Bruno Züttel

vielen anderen Kirchen, wo, wenn überhaupt, jeweils Gedanken an Heilige, Wunder und Jesus Christus wach werden können. Es ist eine Kirche, in der m.E. stattdessen nur purer Geist herrscht, eine Dichte an spiritueller Energie spürbar wird, die mich erstaunt. Vielleicht ist es tatsächlich ausschliesslich der Geist Gottes, der Heilige Geist, der hier direkt erlebbar und erfahrbar wird. Ausgegossen wird er auch am Morgen, wenn sich das Licht durch die wunderschönen, blutroten Giacomettifenster auf die alten, steinernen Fliesen ergiesst, deren Glanz das Herz jubeln lässt und dieses Licht dem Taufstein gegenüber unter der Kanzel auf einer Sitzbank zur Kontemplation einlädt, dort wo viel Raum ist und der Blick in die Höhe schnellt.»

Ist dieser «Geist pur» nur in «Kirchen» erlebbar? Nein, so seine differenzierte Haltung: «Um es vorauszunehmen, stellte ich zusammenfassend für mich generell fest, dass Gefühle der Spiritualität wo auch immer auf der Welt, ermöglicht und/oder verstärkt werden durch Stille, Raum, Zeit, Klang, Licht, Stein, ein bestimmtes Verhältnis zwischen v.a. Höhe und Fläche, auch Breite und Länge, Symmetrien, Rhythmus, Geschwindigkeit. Zusätzlich muss immer bewusst oder unbewusst während der spirituellen Erfahrung ein Orientierungspunkt vorhanden sein (auch ein ideeller kommt dabei in Frage). Ausserdem müssen die wahrgenommenen Sinneseindrücke mit einer bestimmten Bedeutung verknüpft werden können.»

Der Facharzt verknüpfte seine Sinneseindrücke unmittelbar nach dem Erleben von «Kirche» mit einem starken Bild: «Die Nacht in der Kirche hat zu meinem Erstaunen auch eine spirituelle Durchlässigkeit erzeugt, die bis heute anhält und mich überrascht hat. Eine zusätzliche innere Freude wohnt seither in mir, die eine Nuance anders und stärker ist, als was ich bisher gekannt habe. Es ist u.a. dieses Gefühl eines anhaltenden Kontakts nach oben und auch nach überall rund um mich herum, ganz räumlich wahrgenommen, eine Art Dreieck eben mit einer abgeplatteten Spitze nach unten, in dem die Aufmerksamkeit nach oben gezogen wird, Energien nach oben fliessen und deshalb ein ganz klein wenig eine Art ständiges Liftgefühl und Schwebefühl mich begleiten.»

Kolumne:
«Kirche» erleben Menschen heute in Kirchenräumen. Damit beschreiben sie eine spirituelle Durchlässigkeit, die Raum und Zeit, Körper, Geist und Seele durchdringt. Alles fliesst zu einem Ganzen zusammen, «Geist pur». Inspiriert finden sie neue Worte, neue Sprache. Sie reden von einem Lift – einen Lift gibt es nicht im Grossmünster. Sie schreiben vom Schweben – man schreitet im Grossmünster, man schwebt nirgendwo, nicht im Chor, nicht auf der Kanzel, nicht in der Krypta. Man findet eine neue Sprache, andere Worte, und schafft Welt. Neue Welt: Dicke Mauern werden durchlässig. Geschlossene Türen werden überwunden. Himmel und Erde berühren sich. Finstre Einsamkeit verwandelt sich

in bergendes Alleinsein mit «Gott». Ist «Gott» der Name für diese Kraft? Beschreibt «Spiritualität» diesen Zug nach oben und nach unten, wo alles Vorstellbare durchlässig, Sichtbare durchsichtig, Hörbare hellhörig macht? Wie wird «Kirche» erlebt? Wenn ich mit meinem ganzen Herzen, meiner ganzen Seele, mit meinem ganzen Körper, meinem ganzen Geist das Leben feiere.

Entwurzelt und ausgeliefert

«Entwurzelt und ausgeliefert», so hiess die Kunstaussstellung von Maria und Peter Leisinger aus Malans, die im Juni bei der Heiliggeistkirche in Bern, in der St. Laurenzenkirche in St. Gallen und vor der Bibel- und Zwinglitüre des Grossmünsters den öffentlichen Raum bespielte. Im Rahmen des nationalen Flüchtlingstags, im Zusammenhang mit der von den Citykirchen, in Zürich von der Offenen Kirche St. Jakob lancierten Aktion «Beim Namen nennen» standen menschengrosse Holzfiguren vor dem Grossmünster. Das Künstlerpaar schreibt: «Diese Ausstellungen sind den Menschen gewidmet, die ihre Heimat verloren haben und entwurzelt und ausgeliefert auf eine lebenswerte Zukunft hoffen». (www.peterleisinger.com).

Die Bibeltüre des Grossmünsters, von Otto Münch 1950 gefertigt, wurde zur Flüchtlingstüre der Kirche. Die Tafel beim Kreuzgang, die daran erinnert, wie das

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Einzug des Lichtes bei einem inklusiven Gottesdienst und rechts ein Bewohner der Epilepsie-Stiftung ertastet ein Kunstwerk. Quelle: kimebe@zhref.ch

Grossmünster im 18. Jhdt ungarische Pfarrpersonen, die über Holland in die Schweiz flohen, aufgenommen hat, ist aus demselben «Holz» wie die Skulpturen geschnitzt. Die Steinskulptur von Heinrich Bullinger, dem Nachfolger von Ulrich Zwingli, der Flüchtlinge aus Locarno genauso wie aus Frankreich und England bei sich am Grossmünster beherbergte, – diese Steinfigur, 1941 in Anwesenheit aller Repräsentanten von Kirche und Staat, sowie von Paul Vogt, Flüchtlingspfarrer des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes im Zweiten Weltkrieg, eingeweiht, aus demselben «Holz» wie die Skulpturen geschnitzt.

Kinder der Altstadt fragten während des Jugendgottesdienstes mitten in der Skulpturengruppe, was die «Kirche» denn tun kann gegenüber Flüchtlingen. Sie denken nach. Sie schreiben angesichts einer Skulpturengruppe mit Kind: «Ein kleines Kind ist Grund, zu helfen». «Dieses Kind ist noch sehr klein und kann noch nicht für sich selbst sorgen». «Im Kirchenraum kann man Betten für die Flüchtlinge aufstellen, damit sie schlafen können, auch Spendenkassen kann man aufstellen».

Kolumne
Der Schreit der in Not geratenen Menschen und der Schrei des Gekreuzigten ist aus demselben «Holz» geschnitzt. Es ist dasselbe Holz, mit dem jede Kirche gebaut wird. «Kirche» wird erlebt, wo in Gottes Namen Menschen geholfen wird. Wir helfen Menschen, indem wir im Stillen sie hegen und pflegen. Das nennen wir Diakonie in Kirchgemeinden und Landeskirchen. Wir helfen Menschen, indem wir laut auf der Strasse und in den Arenen anwaltschaftlich für die

Verstummen unsere Stimme erheben und für ihr Recht kämpfen, ein gutes Leben wie alle führen zu können. Wir nennen die Namen der Entwurzelten in Gebeten, wir lassen die Ausgelieferten teilhaben am gesellschaftlichen Leben. So beschreiben wir den politischen Auftrag der institutionellen Kraft der Kirchen und Konfessionen in der Gesellschaft. Wie wird «Kirche» erlebt? Wenn ich zusammen mit anderen Menschen denen helfe, die in Not sind.

Botanik der Teilhabe

Am Sonntag, 28. August treffen sich im Grossmünster mehr als sonst Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, um Gott zu danken, dass sie eine Blume im Garten Gottes sind. Zusammen mit der Kantonalkirche und auch mit dem Staat feiern Menschen miteinander das Geschenk Gottes, dass es gut ist, dass wir sind. Es ist gut, dass wir sind, und zwar genau so, wie wir sind. Keine Beeinträchtigung setzt uns in Distanz zu Gott und zu den Menschen. Alle Menschen sind beeinträchtigt und begabt. Alle Menschen bedürfen der Nähe Gottes. Inklusion nennt die Fachwelt solche Prozesse, wo Teilhabe gelernt und gelehrt, eingeübt und trainiert wird. Die politische Agenda hat die Teilhabe und Partizipation der gesamten Bevölkerung im Kanton Zürich als ein wichtiges Legislaturziel verabschiedet. Die «Kirche» hat die Teilhabe aller Menschen als Wirkung der Geselligkeit Gottes (ein Ausdruck des Theologen Kurt Marti) seit 2000 Jahren in die Ordnung ihrer Kirchgemeinden und Pfarreien geschrieben. Jeder und jede ist eine Blume im Garten Gottes. Deshalb gilt es im Unterricht als Jugendliche und auch als

Erwachsene immer wieder, die Botanik der Teilhabe zu studieren, die neusten Erkenntnisse zu integrieren und einfach immer wieder zu üben, üben, üben. Wir nennen in der Kirche solches Unterrichten Katechetik. Wir lernen dabei das Hohelied solch inklusiver Botanik: «Die Blumen erscheinen im Lande, die Zeit des Singens ist da.» (Hohelied 2,12). Und wir lehren alle Generationen die kluge Einsicht, dass die Aufgabe der einen ist, zu säen, anderer, zu jäten, dritter zu pflegen und vierter, sich zu erfreuen (1. Kor 3,6-7).

Kolumne

Die Schule des Lebens lehrt uns eine wichtige Lektion: Freiheit und Abhängigkeit sind die beiden Seiten derselben Medaille. Wir alle sind Leben, das leben will, inmitten von Leben, das auch leben will. Diese Einsicht lehrt, so Albert Schweitzer, die Ehrfurcht vor dem Leben. Ehrfürchtig erkennen die Schülerin und der Schüler: Alle Menschen sind in den Augen Gottes nicht gleich, die Vielfalt des Lebens ist zu entdecken. Jedoch haben alle Menschen die gleiche Menschenwürde, mehr noch, alles Leben auf dieser Erde hat dieselbe Würde, nämlich, leben zu dürfen. Wie wird «Kirche» erlebt? Indem Lektionen der Schule des Lebens «ich lerne und lehre» gelebt werden.

Also: Wenn ich feiere, wenn ich helfe, wenn ich lerne und lehre, erlebe ich «Kirche», nicht allein, sondern zusammen mit Menschen. Nicht immer, jedoch bisweilen, tagt es mir dann: Eine Nacht zwar alleine mit Gott, ein Tag jedoch zusammen mit Gottes Kindern, das ist «Energie pur».

AKTIONSTAGE

Zukunft Inklusion

Aktionstage Behindertenrechte der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich. Die Teilhabe aller ist auf die Fahne des kirchlichen Auftrags in der Gesellschaft seit 2000 Jahren geschrieben. Im Schöpfungsbericht zu Beginn der Bibel ist festgehalten, dass alle Menschen als Ebenbild Gottes geschaffen sind. Alle Menschen sind beides, beeinträchtigt und begabt.

Die Blumen

*HORA-Band, Tanzgruppe Gehörlosendorf Turbenthal und Mimechor, Pfr. Matthias Müller, Pfarramt für Gehörlose, Andreas Jost, Orgel Regierungsrat Mario Fehr. Liturgie und Predigt: Pfr. Christoph Sigrist
Anschließend Aperitif vor dem Grossmünster*

GROSSMÜNSTER

Sonntag, 28. August, 10 Uhr

In jedem Gottesdienst in unserer Altstadt schwingt etwas von dieser aus dem jüdischen Erbe gewonnenen, fundamentalen Einsicht des christlichen Glaubens mit. Am Sonntag, 28. August, steht die Teilhabe aller Menschen im Zentrum. Inklusion nennen wir diesen Prozess, in dem Menschen sich als Teil der Gesellschaft entdecken. Als Blumen erscheinen sie im Land. Die Zeit des Singens ist da. Nehmen Sie teil!



Quelle: Hora Band

PREDIGTREIHE

Die sieben Todsünden



Seven Deadly Sins Au

Quelle: Andrew Benincasa

Vom 21. August bis 6. November sind die sieben Todsünden an sieben Sonntagen in loser Reihe das Predigtthema am St. Peter.

Über Hunderte von Jahren wurde im mönchischen Leben ein Sünden katalog entwickelt, der auch für nichtgläubige Menschen Einsichten in die eigene Psyche bietet. Die Konfrontation mit den sieben Hauptlasten ist eine erhellende, manchmal auch verstörende Möglichkeit der Selbsterkenntnis. Hochmut, Habgier, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Trägheit sind durch Kultur und Zivilisation

meist nur erstaunlich schwach überformte Gefühle. «Sünde» ist deshalb, aller Säkularisierung zum Trotz, auch heute ein Konzept, das jedem Menschen begreiflich bleibt, selbst wenn er es für sich ablehnt.

Mehr Infos zu den Predigenden und den Daten gibt es im Veranstaltungskalender von www.st-peter-zh.ch oder bei Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis

ST. PETER

21. August bis 6. November



Quelle: Ariane Ackermann

WORTLUST

Schreib-Club im Lavaterhaus

Der Schreib-Club trifft sich 2022 ab Sommer bis Januar 2023 monatlich im Lavaterhaus. Wir entwickeln gemeinsam Ideen für Kurztexte (max. 3000 Zeichen). Fertige Texte werden online veröffentlicht.

Für Schreibende, die Gedanken auf Papier bringen möchten, aber nicht wissen wie; die im Alltag keine Zeit finden, um endlich diesen einen Text zu schreiben; die Lust haben, sich mit Worten und Argumenten auszuprobieren; die bisher noch keinen Mut gefunden haben, sich auszudrücken.

Der Schreib-Club ist offen für alle, begleitet wird er von der Autorin Gina Bucher (www.albertina.ch) und Ariane Ackermann.

Um Anmeldung wird gebeten: ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch bis 23. August.

LAVATERHAUS

Jeweils von 17.30–19.30 Uhr

Montag, 29. August

Montag, 26. September

Montag, 24. Oktober

Montag, 14. November

Montag, 5. Dezember

Montag, 9. Januar

Neu im Team



Quelle: Liliane Rusterholz

Fachfrau Administration Grossmünster im Kirchenkreis eins – Liliane Rusterholz stellt sich vor

«Mein Beruf ist für mich eine wunderbare Möglichkeit, etwas zu bewegen und etwas zu erreichen, das vielen Menschen zu Gute kommt.»

Ab 1. Juni verstärke ich als Fachfrau Administration (50 %) das Grossmünster-Team mit meiner breiten, fundierten kaufmännischen Berufserfahrung aus vielen, unterschiedlichsten Branchen. Nebst kaufmännischer Grundausbildung sowie betriebswirtschaftlicher Weiterbildung, habe ich die Ausbildung zur Marketing- und PR-Fachfrau mit je einem eidg. Fachausweis abgeschlossen. Mit Sprachaufenthalten in Grossbritannien, Frankreich und Italien vertiefte ich meine Sprachkenntnisse im jeweiligen Land. Seit einem Jahr bin ich am Erlernen von Vallader (Romanisch) und hoffe, mich dadurch in meiner Zweitheimat – dem Unterengadin – schon bald besser mit den Einheimischen in deren Muttersprache zu unterhalten.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Zürich – unweit vom Grossmünster. Mit dem inneren Seefeld und der Zürcher Altstadt bin ich sehr verbunden. Es ist für mich eine ganz besondere Ehre, fürs Grossmünster – dem Wahrzeichen von Zürich sowie dem Epizentrum der Reformation – wirken zu können.

Ich freue mich, nach der Einarbeitungszeit schon bald als kompetente Ansprechperson erfolgreich zu einem professionellen Auftritt des Grossmünsters beizutragen.

LILIANE RUSTERHOLZ ALLENSPACH
Fachfrau Administration Grossmünster



Quelle: Pixabay/Pexels

MULTIRELIGIÖSE 1. AUGUST-FEIER

Wie haben Sie es mit der Nation?

Es ist eine Art Gretchenfrage, die ich Ihnen gern zum Feiertag ans Herz lege. Denn schön ist es in dieser Welt an einem Flecklein Erde wohnen zu dürfen mit vollem Zugehörigkeitsrecht, in einem Land, das seit 1891 den 1. August offiziell als nationalen Geburtstag feiert.

Ich habe diese Feier schon als Kind gemocht. Da zogen sich sogar die Männer schön feierlich an und es wurde gesungen. Nachts durften wir mit brennenden leuchtenden Streichhölzchen farbige Bilder in die Nacht zeichnen. Und der jeweilige Bundesratspräsident sprach ernst in den Nachrichten zur Nation. Feuer und Reden erleuchteten die Anwesenden und beinahe hätten selbst wir Kinder geglaubt, es sei ein religiöses Fest. Das ist es nicht, denn damit wir in der kleinen vielsprachigen von tiefen Stadt- und Landunterschieden auch von kantonaler Diversität gezeichneten Nation fröhlich zusammen feiern können, gilt es zu begreifen, dass zu diesem Fest alle gehören.

Die Schwachen an deren Wohl sich das Wohl des Landes bekanntlich ablesen lässt. Verschiedenste religiöse und auch nicht religiöse Menschen wollen in Frieden miteinander das schöne Land mit seinen Seen und Bergen, Städten, Feldern und Dörfern feiern. So tragen auch die Kirchen, die die Nationalhymne im Kirchengesangbuch abgedruckt haben bei zum fröhlichen Tag des besonderen Landes, das ausser dem Schokoladen- und Bankenetikett auch eine humanitäre Tradition, den Föderalismus, die direkte Demokratie und anderes mehr praktiziert.

Am weltlichen Feiertag stehen wir zusammen und begehen auf dem Zähringerplatz unter Platanen (bei Regenwetter in der Predigerkirche) eine Feier in Verschiedenheit, die als multireligiöser Auftakt zum 1. August vor der offiziellen Städtzürcher Bundesfeier auf dem Bürkliplatz einlädt in Gebeten und Dankesworten aus unterschiedlichen religiösen Traditionen die Woche feierlich zu beginnen. So, dass es gut reicht danach zum Umzug zu gehen und an die grosse Feier von 11.20 bis 12.30 Uhr vorne am See.

Am Zähringerplatz von 9.30 bis 10.30 Uhr feiern wir mit Satish Joshi (Schweizerischer Dachverband für Hinduismus SDH), einem Rabbinatsassistent (jüdisch liberale Gemeinde JL.G), Kathrin Rehmat (ev.-ref. Pfarramt Predigerkirche), Josef Karber (röm.-kath. Priester Liebfrauenkirche), Klaus Gross (Pfarrer der christkatholischen Kirchgemeinde), Marion Werner (Pfarrerin, evangelisch lutherisch), Pater Isodoros (Vorstand Dachverband orthodoxe Kirchen), Belkis Osman (islamische Seelsorge QuaMs) und Dechen Emchi (Tibet Songtsen House). Am Schwyzerörgeli wird uns Marcel Oetiker begleiten. Feiern Sie auch mit?

Kathrin Rehmat

PREDIGERKIRCHE

Montag, 1. August, 9.30 bis 10.30 Uhr



Info zum 1. August
www.altstadtkirchen.ch

SOMMERFÜHRUNGEN ALTSTADTKIRCHEN

Auf den Spuren des Lebens von anno dazumal

Diesen Monat legen wir Ihnen drei Führungen speziell ans Herz: Die Wasserkirche, das Aschenputtel unter den Altstadtkirchen, können Sie im August exklusiv auf einer Führung erleben. Die modernen Glasfenster von Sigmar Polke im Grossmünster gibt es das letzte Mal dieses Jahr auf einer Führung zu entdecken. Und Sie sind eingeladen, das erste Mal in diesem Jahr vor Ort alles über archäologische Entdeckungen aus dem Untergrund des Fraumünsters zu erfahren.



Quelle: Lorena La Spada

Verschupft steht sie da, zwischen dem massigen Helmhaus und einem strengen Zwingli-Denkmal: die Wasserkirche. Das war nicht immer so. Früher befand sie sich mitten in der Limmat und wurde als Hinrichtungsstätte der Stadtheiligen Felix und Regula verehrt. In der Reformation fiel sie als «Götzenkirche» in Ungnade, im Barock erblühte sie neu als Tempel des Wissens mit Stadtbibliothek und Kuriositätenkabinett. Steigen Sie am 4. August hinab in die Krypta zum Märtyrerstein und bewundern Sie die farbigen Giacometti-Fenster zum Thema «Das Leben Christi und unsere Leben» im hohen gotischen Chor. Entdecken Sie den Bugatti?

Die sieben Achat- und fünf Farbglasfenster von Sigmar Polke sind die jüngsten Kirchenfenster im Grossmünster. Sie wurden 2009 eingesetzt und faszinieren durch ihre Ästhetik, Kunstfertigkeit und Aussagekraft. Erfahren Sie am 15. August alles über die Hintergründe der Entstehung und den speziellen Bezug zu den Weihnachtsfenstern von Augusto Giacometti im Chorraum, wo es um die Menschwerdung Gottes geht. Diesem Programm sind alle Fenster Polkes verpflichtet, speziell die figurativen mit biblischen Motiven: der Messiassohn, Elias' Himmelfahrt, König David, der Sündenbock und Isaaks Opferung.

Am 18. August heisst es: Fraumünster archäologisch. Das Fraumünster und der Münsterhof bergen im Untergrund architektonische Überreste aus vielen Jahrhunder-

ten. Andrea Rumo von der Stadtarchäologie Zürich lädt ein zu einer Zeitreise, präsentiert die neusten Forschungsergebnisse und zeigt Rekonstruktionen des Fraumünsterquartiers im Mittelalter. Dabei entsteht das farbige Bild eines Quartiers, in dem Menschen seit über 1200 Jahren beten, leben und arbeiten. Wir lassen die Geschichte an Ort und Stelle in und um die Altstadtkirchen aufleben. Seien Sie ein Teil davon, wir freuen uns auf Sie.

SOMMERFÜHRUNGEN

Donnerstag, 4. August, 11–12 Uhr:

«Die Wasserkirche»

Montag, 15. August, 18–19 Uhr:

«Polke-Fenster im Grossmünster»

Donnerstag, 18. August, 18–19 Uhr:

«Fraumünster archäologisch»

Sämtliche öffentlichen Führungen finden Sie in der Agenda Seite 18/19.

Führung 60 Minuten:

CHF 20.– (10.– mit Legi/Kulturlegi)

Führung 90 Minuten:

CHF 25.– (15.– mit Legi/Kulturlegi)

Bitte frühzeitig an der Kasse vor Ort Kaufbestätigung zeigen oder Ticket bezahlen. Für Kurzentschlossene halten wir für jede Führung 5 Tickets an der Kasse bereit.



Anmeldung und Infos aller Führungen:
fuehrungen.reformiert-zuerich.ch

SEKRETARIAT FRAUMÜNSTER

Neu im Team



Quelle: Anetta Wohler

«Fürs Fraumünster zu arbeiten, empfinde ich als eine grosse Ehre und Verantwortung zugleich.»

Seit dem 1. Juni bin ich für das Sekretariat am Fraumünster zuständig und ergänze das Admin-Team der Altstadtkirchen. In dieser Drehscheibenfunktion, in welcher viele «Fäden» zusammenkommen, freue ich mich auf das breite Aufgabenspektrum und auf die spannenden Begegnungen.

Nach meiner KV-Ausbildung und meinem Germanistik-Studium war ich viele Jahre als Direktionsassistentin tätig. Mein Weg führte mich von der Privatwirtschaft über Non-Profit-Organisationen, wo ich viel lernen und mitwirken durfte, zur reformierten Kirche. Diesen Schritt sehe ich als eine Möglichkeit zur weiteren persönlichen Entwicklung, in einem Umfeld, geprägt von menschlichen Werten.

Neben meinem Beruf engagiere ich mich in der Pflege, unterrichte Deutsch als Fremdsprache, gebe Everdance-Lektionen im Auftrag von Pro Senectute oder sitze einfach im Café in Zürich und geniesse den Blick auf eine multikulturelle und multireligiöse Stadt.

ANETTA WOHLER

Fachfrau Administration Fraumünster

LIVEMUSIK, ELEKTRONIK, TANZ UND PERFORMANCE

Breathe – eine Klangskulptur

Während den Anfängen der Pandemie im Frühling 2020 entwickeln die Neurologin und Sängerin Annkathrin Pöpel und der Musiker und Toningenieur Peter Färber eine kinetische Klangskulptur, den «Sounding Influencer», der die Bewegung einer Tänzerin, die einen Lautsprecher trägt, nachahmt.

Die aus den Lautsprechern erklingenden Sinustöne formen ein Klangfeld mit leicht schwebenden Tönen. Die feinen, kleinen Veränderungen des Tones sind dem Doppler-Effekt geschuldet, ein Phänomen aus unserem Alltag: hören wir die Sirene eines Krankenautos, wird dieser Ton leicht erhöht, wenn die Ambulanz sich unseren Ohren annähert und sinkt ein bisschen, je weiter sich die Schallquelle von uns entfernt. Zusammen mit der Tänzerin Roxane Kalt und der Komponistin Rita Maria Jurt gründen Annkathrin Pöpel und Peter Färber den Verein KollektivDoppler. Die Gruppe erweitert sich in den folgenden Monaten um Komponistin und Performerin Lara

Stanic, Pianistin Simone Keller und Komponistin Patricia Meier, die es sich zum Ziel setzen, in einem installativen Konzert, den «Sounding Influencer» mit neuen Kompositionen zum Schwingen zu bringen. Beim Konzert darf das Publikum durch den Raum wandern, sich den Installationen annähern oder sich setzen, um den Klängen im Raum, aber vorallem auch der Stille nachhören zu können.

WASSERKIRCHE

Freitag, 26. und Samstag, 27. August, 20.30 Uhr



Quelle: Alexandra Moskovchuk

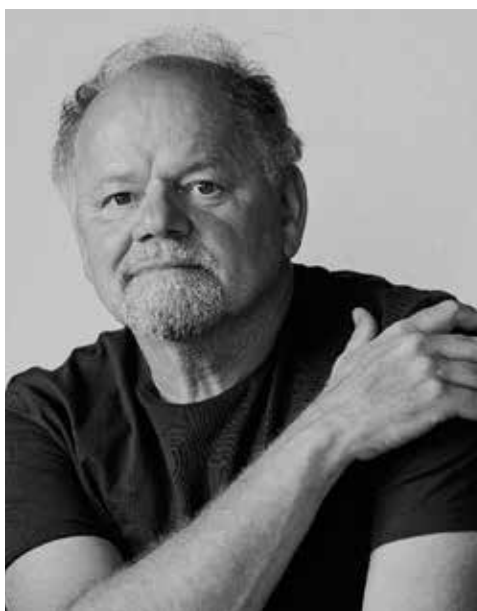
THEMEN-NACHMITTAGE

Humor von Bühnen und von Kanzeln

Ein Schauspieler und ein Pfarrer treffen sich. Auf differenzierte Weise sprechen sie über Humor auf den Brettern, die für sie die Welt bedeuten, sei's auf Bühne oder Kanzel. Gottfried Breitfuss, der bekannte Schauspieler von Film und Theater im deutschsprachigen Raum und Pfr. Christoph Sigrist teilen humorvolle Geschichten und eigene Gedanken mit dem Publikum. Sie unterhalten sich über Möglichkeiten und Grenzen des Humors in ihren Berufen und im persönlichen Erleben.

Die Themen-Nachmittage richten sich an vielseitig interessierte Menschen aller Generationen, die am Nachmittag Zeit haben. Nach einem Input oder Kurzvortrag durch einen Gast oder bei einem Besuch in anderen Lebenswelten, besteht die Möglichkeit zum Gespräch und zum Fragen. Ein kleiner Imbiss bildet den Rahmen, sich auszutauschen. Wir freuen uns auf Sie alle!

Das ganze Programm finden Sie in der Druckversion in den Kirchen der Altstadt oder auf unseren Webseite.



Gottfried Breitfuss Quelle: Cyrill Matter

KAPELLE HELFEREI

Montag, 22. August, 14.30 Uhr



Programm Info
reformiert-zuerich.ch

EINLADUNG

«Tasten» Sie sich heran und probieren Sie aus!

Zwischen den Sommer- und den Herbstferien sind Sie herzlich eingeladen in der Kirche St. Peter jeweils samstags die Orgel zu ertasten, selber Klänge auszuprobieren oder falls Sie Klavier spielen, ob Anfänger oder Könnner, Ihre Musik auszuprobieren.

Zudem zeigt Ihnen die Organistin Margrit Fluor gerne die verschiedenen Orgel-Register – von grandiosen Klängen bis hin zu zarten Vogelstimmen –, die drei Tastaturen und das Pedalspiel.

Anschliessend haben sie die Möglichkeit «Orgel um 12» im nahegelegenen Grossmünster ein Orgel-Konzert zu besuchen.

Weshalb nicht an einem Samstagvormittag die Orgelwelt kennenlernen.

ST. PETER

Jeweils samstags, 9.30–11.30 Uhr
20. August bis 8. Oktober

VORTRAG UND STAMMTISCH

«Was glaubst du»

Input und Interview **DR. DAVID HAUSER**
Molekularbiologe in den Bereichen
Neurobiologie und Impfstoff-Forschung

Eine jährlich wiederkehrende Gesprächsserie des Verein St. Peter zu Aktualitäten mit jungen Menschen aus den verschiedensten Fachgebieten und Lebenswelten.

Was hat Dich zur Wissenschaft geführt? Du hast im Bereich Neurobiologie geforscht, kann ein Hirn überhaupt sich selber erforschen und verstehen?

Kürzlich hast Du in die Impfforschung gewechselt, warum? Was macht Dich neugierig? Können wir der Wissenschaft

noch vertrauen? Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Im ersten Teil stellt sich David Hauser nach einem Input den Fragen von Ariane Ackermann. Dabei wird er auf inspirierende Art und Weise über seine Beweggründe, seine Erfahrungen und seine Hoffnungen Auskunft geben.

Danach hat das Publikum Gelegenheit, dem vielseitigen Wissenschaftler auf den Zahn zu fühlen. Auch für Laien gut geeignet. Anschliessend Stammtisch.

LAVATERSAAL

Mitwoch, 24. August, 18.15 Uhr

VORSCHAU BACH'N MORE 2022

Jazz im Kontrapunkt

Die BACH'N MORE-Konzerte am Fraumünster bereichern seit fünf Jahren die Kammermusikszene mit improvisatorischen Elementen, die zwischen den verschiedenen Genres „vermitteln“ und damit auch neue Klangräume schaffen. Im Mittelpunkt steht das Werk Johann Sebastian Bachs, im Original, in einer Bearbeitung, in der Improvisation, in Verbindung mit Jazz- oder Folk-Kompositionen, im Zusammenspiel mit der grossen Fraumünster-Orgel.



Quelle: Maitlé Stauffer

Die Konzerte ziehen Jung und Alt, ein begeistertes klassik- und jazzaffines Publikum an, das den sakralen Klangraum mit der Musik von BACH'N MORE als besonderes Musikerlebnis schätzt. Alles überraschend, neu, bewegend. Jörg Ulrich Busch an der Orgel und im Querschiff vor dem Lettner internationale Grössen aus der Jazz-Welt, die ihrerseits das besondere Klangerlebnis, die Akustik und das Zusammenspiel mit der Orgel von Herzen schätzen. Erstmals bei BACH'N MORE dabei sind die Ausnahmemusiker Thierry Lang und Heiri Känzig zusammen mit zwei Musikern, mit denen sie seit vielen Jahren immer wieder den Jazz auf internationalen Bühnen feiern: Matthieu Michel und Michael Zisman.

Donnerstag, 1. September, 19 Uhr:

Bach'n blue 1

Matthieu Michel, Flügelhorn,
Michael Zisman, Bandoneon,
Heiri Känzig, Kontrabass und
Kompositionen

Donnerstag, 8. September, 19 Uhr:

Bach & Monk – strings only

Simon Heggendorf, Violine,
André Pousaz, Kontrabass,
Dave Gisler, Gitarre

Donnerstag, 15. September, 19 Uhr:

Bach'n blue 2

Thierry Lang, Klavier, Matthieu Michel,
Flügelhorn, J.U. Busch, Orgel

Freitag, 16. September, 21.30 Uhr:

Late Night Bach

Simon Bucher, Klavier
J. U. Busch, Orgel

Tickets: CHF 30.–, freier Eintritt für junge Menschen, Studierende, Lernende, Tickets/Infos unter musikimfraumuenster.ch

FRAUMÜNSTER

Donnerstag, 1. | 8. | 15. September, 19 Uhr

Freitag, 16. September, 21.30 Uhr



Quelle: Kuhnmi / Flickr

Lieblingslektüre

Sonntag, 7. August, 17 Uhr

«Nahe Tage»

Roman in einer Nacht

von Angelika Overath,

Neuaufgabe München 2021

Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis

mit Lesegruppe

Roswitha Hächler, Orgel

Sonntag, 14. August, 17 Uhr

«Magdalenas Sünde»

von Romana Ganzoni

Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis

im Gespräch mit der anwesenden

Autorin Romana Ganzoni, Celerina GR

Roswitha Hächler, Orgel

Im Anschluss Apéro

ST. PETER

Sonntag, 7. und 14. August, 17 Uhr

Sommervespern

Drei Grimm'sche Märchen in der

Predigerkirche. Die Sprache der Märchen ist die Sprache der Träume, ihre Symbole stammen aus der archetypischen Bildwelt und es braucht eine Art kindliches Nachträumen. Sie sind eher Erzählungen für Erwachsene als für Kinder. Dazu wollen unsere musikalischen Vespers im Sommer einladen:

Freitag, 5. August, 18.30 Uhr

Märchenvesper IV

«Dornröschen» «Improvisationen»

Freitag, 12. August, 18.30 Uhr

Märchenvesper V

«Jorinde und Joringel»

Harfenmusik

Freitag, 19. August, 18.30 Uhr

Märchenvesper VI

«Schneeweisschen und Rosenrot»

Leoš Janáček: «Pohádka (Märchen)»

für Violoncello und Klavier

PREDIGERKIRCHE

Freitag, 5. | 12. | 19. August, 18.30 Uhr



Grossmünsterturm bei Nacht. Quelle: Urs Bosshard

ERINNERUNGEN

«Eine Nacht allein mit Gott»

Im Februar 2022 haben wir im Freundeskreis Grossmünster-Brief geschrieben: «Das Grossmünster eine ganze Nacht lang für sich alleine haben – meditieren, singen, sich fürchten, beten, sich freuen, predigen, weinen, schlafen, träumen und wieder erwachen – das möchten Sie gerne einmal erleben? Es braucht ein wenig Mut, ist aber eine unter die Haut gehende Erfahrung».

Und im Mai 2022 als Rückblick: «Erinnern Sie sich? Im letzten Februar haben wir Sie eingeladen, das Grossmünster eine Nacht lang ganz für sich alleine in Anspruch zu nehmen.» Das Los hat inzwischen entschieden. Ein einziger Gast bekam die Chance und hat uns anschliessend berichtet, was in dieser Nacht mit ihm geschehen ist. Bitte lesen Sie seine Gedanken und Erfahrungen.

«Stein auf Stein, auf Stein – mit Gott allein. Jahrhunderten gegenüber. 1000 Jahre. Ich konnte es kaum erwarten. Zürich. Grossmünster. Jugenderinnerungen. Eine Kirche ohne Zifferblatt – zeitlos. Dann kam sie, die langersehnte Nacht. Kerzen – schliesslich Dunkelheit. Dichte – spirituelle Energie. Teilhaben am Fluss der Zeit, eingebettet sein, verbunden. Ein langer Moment der Befangenheit, dann tasten, spüren, erfahren. Eine Kirche nur mit Geist. Aussergewöhnlich! Räume, Flächen, Ecken, Winkel, sie alle unterschiedlich. Präsenzen! Spürbar. Langsam steige ich die Treppe hinunter zur Krypta. Ein kurzer Moment des Erschreckens auf

der Treppe weicht einer nie gekannten Freude in diesem wunderbaren Raum. Stimme, Klang, Sphärenharmonie. Singen, sprechen, beten, meditieren, atmen. Dialog. Nur schwer kann ich mich lösen. Die Dichte umfängt mich, behält mich dort. Ich versuche die Energie zu verstehen. Zwischen den vier Säulen ist sie am dichtesten. Ich setze mich auch seitlich, lote den Raum aus, bete, rücke zu den Säulen, freue mich am Schein der kleinen, für mich bereit gestellten Kerzen. Wie weise, sie dort ganz oben zu platzieren. Ich schliesse die Augen, meditiere. Es ist berauschend. Ich möchte nicht mehr weg, beginne mit der Zeit zu frieren, bleibe trotzdem, kann nicht weg. Diese dichte Energie hält mich fest. Ein «Gesicht». Bilder, Gewänder, Gestalten, Geschehnisse, Geräusche, eine zweite Raumzeit, mehrere. Schliesslich wird es kalt. Ein kurzer Schlaf unter der Orgel. Die Engel wachen. Morgen. Licht dringt durch die wunderbaren Glasfenster von Giacometti, wird auf die alten Fliesen vor dem Taufstein ausgegossen, glänzend der alte Stein. Jahrhunderte überdauert. Ich sitze glücklich auf der

vordersten Bank unter der Kanzel und staune über diese Kirche - gefüllt mit Geist. Ein langer Moment der Kontemplation. Wichtige Stationen meines Lebens ziehen an mir vorbei. Etwas ist abgeschlossen. Schliesslich verlasse ich leise diesen magischen Ort. Die Türe fällt hinter mir ins Schloss. Ich trete hinaus in einen strahlenden Tag. Noch Tage danach spüre ich einen Jubel, eine anhaltende Freude, fühle mich verbunden, durchlässig für das Ganze. Noch Wochen danach erfüllt mich Frohmut, Unbeschwertheit und Mitte.»

Wir freuen uns, diese Einladung in der Nacht vom Freitag auf den Samstag, 26./27. August wiederholen zu können. Wenn Sie sich dafür interessieren, bitten wir Sie, sich bis am Freitag, 19. August, mit Namen, Adresse und Telefonnummer anzumelden an freunde@grossmuenster.ch oder brieflich an Freundeskreis Grossmünster Zwingliplatz 4, 8001 Zürich. Auch dieses Mal entscheidet über die Teilnahme das Los. Mehr zum Freundeskreis Grossmünster erfahren Sie unter www.grossmuenster.ch/freundeskreis.

CHRISTOPH SCHNEIDER
Leiter Freundeskreis Grossmünster

Wirbelwind auf der Opernbühne

Lukas Simonetto tanzt die zweite Saison im «Junior Ballett» des Opernhauses Zürich. Der 21-jährige kommt aus Lausanne und trainiert acht Stunden pro Tag. Seine Ballettschuhe halten nicht länger als zwei bis drei Wochen.

Quelle: Jos Schmid



Wie alt warst du, als du mit Ballett begonnen hast?

Ich habe meine erste Tanzstunde im Alter von elf Jahren genommen. Kurz

darauf wurde mir vorgeschlagen, einen Kurs zu besuchen. Seither habe ich nicht mehr aufgehört.

Wie viele Stunden tanzt du im Durchschnitt pro Tag?
Normalerweise etwa acht Stunden pro Tag.

Wie viele Ballettschuhe besitzt du?
Wahrscheinlich über hundert. Doch normalerweise halten sie nicht länger als zwei bis drei Wochen.

Bist du immer noch nervös vor einer Aufführung?

Ja. Ich bin mehr gestresst, wenn ich etwas technisch Anspruchsvolles vorführen muss, der Rest ist eher

das positive Adrenalin vor einer Show.

Hast du ein Ritual vor dem Auftritt?

Ich gehe gerne auf die Bühne, schliesse meine Augen, verbinde mich mit mir selbst und konzentriere mich auf das, was ich tun muss.

Welches ist dein Lieblingsballettstück?

«Petite Mort» von Jiří Kylián. Die Choreografie ist kraftvoll, und die Musik ist wirklich berührend.

Deine bisherige Lieblingsrolle?

Das Juniorenprogramm «Impulse» war wirklich schön zu tanzen, da es aus verschiedenen Stil- und Musikrichtungen besteht. Ich habe bei der Vorbereitung viel gelernt. Es hat mir auch sehr viel Spass gemacht, in «Leonce und Lena» als Ankleider zu tanzen und zu schauspielern.



Wie funktioniert eigentlich...

Windkraft?



Quelle: Pixabay

Windräder fangen den Wind ein – aber wie entsteht daraus eigentlich Strom?

Er ist das A und O bei der Windkraft: Der Wind. Er versetzt die drei Rotorblätter der Windkraftäder in Bewegung. Bei grösseren Anlagen beträgt die Drehzahl etwa 20 bis 30 Umdrehungen pro Minute. Anschliessend setzt ein Getriebe diese langsame Drehbewegung in eine hohe Drehzahl von etwa 1500 Umdrehungen pro Minute um. Über die schnelle Antriebswelle wird der Generator angetrieben – welcher schliesslich Strom erzeugt. Je besser Rotordurchmesser, Generatorgrösse und Windverhältnisse aufeinander abgestimmt sind, desto mehr Elektrizität wird erzeugt.

Quelle: Admill Kuyler

Welches Tier suchen wir?

Majestätisch segelt er durch die Lüfte, sein Schnabel ist gelb und sein Gefieder rostrot. Seine Flügelspannweite beträgt zwischen 150 und 175 cm.

Der Greifvogel, den wir suchen, lebt in unseren Breitengraden und verbringt manchmal auch den Winter hier. Er ist ein sogenannter Teilzieher, deshalb kann es vorkommen, dass manche seiner Art den Weg nach Süden unter die Flügel nehmen.

Er jagt im Flug und erbeutet am liebsten Feldmäuse, Maulwürfe, Stare, Tauben, Raben oder Amseln. Ab und zu frisst er auch Aas. Charakteristisch für sein Aussehen ist der gegabelte Schwanz. Diese Tiere können bis zu 25 Jahre alt werden.

Illustration: Jos Schmid



Spiel und Spass im Klettergarten

Quelle: Pixabay



Schwinge dich in luftiger Höhe von Ast zu Ast wie ein Äffchen – oder erlebe, wie du dich in einer Klettergruppe völlig auf den anderen verlassen kannst. Ein tolles Gefühl, das dich auch im Alltag stark macht. Der Seilpark Kloten beispielsweise ist nur einen Katzensprung vom Zürcher Hauptbahnhof entfernt. Bei schlechtem Wetter sind Indoor-Kletterparks die perfekte Alternative. In den Hallen können sich Anfänger beim Bouldern ohne Seilsicherung in geringer Höhe mit der Klettertechnik vertraut machen.

Illustrationen: Adobe

Gottesdienste

Fraumünster

So, 7. August, 10 h

Gottesdienst

Heinz Balli, Orgel
Pfr. Thomas Grossen-
bacher

So, 14. August, 10 h

Gottesdienst

Heinz Balli, Orgel
Pfr. Johannes Block

So, 21. August, 10 h

Gottesdienst

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Lukas Spinner

So, 28. August, 10 h

Gottesdienst

Fraumünster-Vocalcon-
sort; Jörg Ulrich Busch,
Leitung und Orgel
Pfr. Johannes Block

Grossmünster

So, 7. August, 10 h

Gottesdienst

Transhumanismus –
In Christus!
Matthäus 17,1–9
Ruth Pfister, Orgel
Pfr. Dr. Gergely Czukas

So, 14. August, 10 h

Gottesdienst

Erste Predigt aus der
Predigtreihe
«Pflanzen in der Bibel»:
Der Rebstock / Joh 15,1-5
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Martin Rüschi

So, 21. August, 10 h

Gottesdienst

Predigtreihe «Pflanzen in
der Bibel»: Die Grünkraft /
1. Mose 1,12
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Christoph Sigrist

So, 28. August, 10 h

Inklusion-Gottesdienst

Predigtreihe «Pflanzen
in der Bibel»: Die Blumen
Hohelied 2,12, Lektion:
Mt 6,25-29: Lilien
Wohnheime Seefeld;
Hora Band: Roland
Strobel
Regierungsrat Mario Fehr
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Christoph Sigrist
Pfr. Matthias Müller

So, 28. August, 16 h

Ordinationsgottes-

dienst Landeskirche

Collegium Vocale Gross-
münster
Kantor Daniel Schmid,
Leitung
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Michel Müller,
Kirchenratspräsident

Predigern

Mo, 1. August, 9.30 h

Multireligiöse Feier zum 1. August auf dem Zähringerplatz

Feier in Verschiedenheit.
Mitwirkende aus 5 Reli-
gionen und 4 Konfessio-
nen. Auftakt zur offiziellen
Bundesfeier um 11.30 h
auf dem Bürkliplatz
Pfrn. Kathrin Rehmat

Fr, 5. August, 18.30 h

Märchenvesper VI

«Dornröschen»
«Improvisationen»
Michael Wunderlin,
Altsaxophon
Martin Bischof, Bariton-
saxophon
Pfrn. Kathrin Rehmat

Fr, 12. August, 18.30 h

Märchenvesper V

«Jorinde und Joringel»
Lindsay Buffington, Harfe
Pfrn. Kathrin Rehmat

So, 14. August, 11 h

Ökumenischer Gottes-

dienst mit Kräuterweihe

«Geduld, Freude und

Tapferkeit»

Mirjam Vaucher, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat
Thomas Münch,
kath. Theologe

Fr, 19. August, 18.30 h

Märchenvesper VI

«Schneeweisschen und
Rosenrot»
Leoš Janáček:
«Pohádka (Märchen)» für
Violoncello und Klavier
Sabine Bärtschi, Cello
Philipp Mestrinel, Orgel
und Flügel
Thomas Münch, kath.
Theologe

Fr, 26. August, 18.30 h

Herrnhuter Singstunde

«Singt Gott dankbar in
Euren Herzen»
Jürg Brunner, Orgel
Pfrn. Elsbeth Kaiser

Sa, 27. August, 16 h

Eucharistiefeier

«Auf der Suche nach dem
richtigen Platz»
Jürg Brunner, Orgel
P. Peter Spichtig OP
Thomas Münch,
kath. Theologe

Pfrundhaus

So, 7. August, 9.30 h

Gottesdienst

Timon Huang, Orgel
Father James

So, 14. August, 9.30 h

Ökumenischer Gottes-

dienst

Mirjam Vaucher, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat,
Thomas Münch,
kath. Theologe

So, 21. August, 9.30 h

Gottesdienst

Timon Huang, Orgel
Father James

So, 28. August, 9.30 h

Gottesdienst

Timon Huang, Orgel
Father James

St. Peter

So, 7. August, 10 h

Tauf-Gottesdienst

Interessierte sind herzlich
eingeladen, diesem
öffentlichen Taufgottes-
dienst beizuwohnen.
Ernst Bromeis, Klavier
Joan Retzke, Trompete
Pfrn. Cornelia Camichel
Bromeis

So, 7. August, 17 h

Sommerabend-

Gottesdienst

«Lieblingslektüre» –
theologisch reflektiert
Sommerabend-Gottes-
dienst zu «Nahe Tage»
Roman in einer Nacht
von Angelika Overath.
Pfrn. Cornelia Camichel
Bromeis mit Lesegruppe
Roswitha Hächler, Orgel

So, 14. August, 17 h

Sommerabend-

Gottesdienst

«Lieblingslektüre» –
theologisch reflektiert
Sommerabend-Gottes-
dienst zu «Magdalenas
Sünde» von Romana
Ganzoni.
Anschliessend Apéro
mit der Autorin.
Roswitha Hächler, Orgel
Romana Ganzoni, Autorin
Pfrn. Cornelia Camichel
Bromeis

So, 21. August, 10 h

Gottesdienst

Predigtreihe «Die sieben
Todsünden» I: Hochmut
Margrit Fluor, Orgel
Prof. Thomas Krüger,
Uni Zürich

So, 28. August

Kein Gottesdienst am St. Peter.

Herzliche Einladung ins
Grossmünster zum
«Inklusions-Gottesdienst»

Wasserkirche

Sa, 13. August, 11 h Ökumenischer Street-Parade-Gottesdienst

Der Freundeskreis Grossmünster lädt auch nicht-Raver zum 2. Ravergottesdienst in die Wasserkirche ein. Pfr. Christoph Sigrist
Christoph Schneider, Leiter Freundeskreis

Weitere Gottesdienste

Mo–Fr,
7 h | 7.30 h | 8 h | 8.30 h
Wegworte
Ökumenische Bahnhofskirche

Mo–Fr, 18.45 h
Sa–So, 15.45 h
Abendgebet
Ökumenische Bahnhofskirche

Mittwochs, 12.15 h
Abendmahl am Mittag
(ausser Schulferien)
Im Anschluss Zmittag im Karl der Grosse CHF 10.– pro Person
Grossmünster, Krypta

Mo, Mi–Fr, 12.15 h
Mittagsgebet
(ausser an Feiertagen)
Singen und beten, hören und schweigen.
Wir gestalten unser Mittagsgebet in Anlehnung an Gebetsformen aus Taizé. Eine ökumenische Gruppe leitet abwechselungsweise das Mittagsgebet.
Predigerkirche

Di, 12.15–12.35 h
Mittagsgebet
Eine kurze Atempause im Tagesablauf. Gemeinsam hören auf Gott, den ganz Anderen, singen, beten, schweigen.
In Zusammenarbeit mit dem aki, der Prediger-

kirche, den Zürcher Jesuiten und weiteren Personen.
Predigerkirche

Chaque dimanche, 10 h
Culte en Français
Eglise réformée zurichoise de langue française,
Schanzengasse 25

Ökumenische Seelsorge

Mo–Fr, 7–19 h
Sa–So, 10–16 h
Ökumenische Seelsorge
in der Bahnhofskirche

Montags, 10–12 h
Vertrauliches Gespräch mit Sozialdiakonin Ariane Ackermann
St. Peter, Lavaterhaus
Bücherstube

Mo–Fr, 14–17 h
Ökumenische Seelsorge in der Predigerkirche
Seelsorgepräsenz wird durch ausgebildete reformierte und katholische Pfarrpersonen oder Ordensleute gewährleistet.
Predigerkirche

Samstags, 13–15 h
Pfarrpräsenz im Kirchenraum
Gespräche, Seelsorge und biblisch-liturgische Kurzandachten mit Geigenmusik.
Grossmünster

Di, 16. August und
Mi, 31. August, 17.30–19 h
Vernetzungsgruppe von Gastfamilien
Die neue ERFA-Gruppe für Gastfamilien von geflüchteten Menschen dient der Vernetzung und dem Gedankenaustausch.

Auf Wunsch werden externe Fachpersonen eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Meditation

Mittwochs, 7–8 h
Meditation in der Kirche St. Peter
In den Traditionen des Zens und der Kontemplation praktizieren wir stilles Sitzen und meditatives Gehen.
Kirche St. Peter

Donnerstags, 7–7.35 h
Morgenmeditation
Mit Klang, Wort und Stille in den Tag.
Pfrn. Kathrin Rehmat
Predigerkirche

Donnerstags, 12.15–12.35 h
Haltestille Bahnstrasse
Musik. Stille. Wort.
Musiker:innen der Zürcher Hochschule der Künste Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis
Thomas Münch, kath. Theologe
Pfr. Lars Simpson
Augustinerkirche

Freitags, 19.15 h
Krypta-Gebet
Feierabendmeditation der Taizé-Gruppe.
Bitte benützen Sie die Glastüre beim Grossmünsterplatz (vis-à-vis Musik Hug)
Krypta Grossmünster

Fr, 26. August, 23 h
Eine Nacht mit Gott allein
Sie können das Grossmünster eine Nacht lang ganz für sich alleine in Anspruch nehmen.

Falls Sie dabei sein möchten, melden Sie sich bitte an unter freunde@grossmuenster.ch
Sie können die Kirche jederzeit verlassen, nicht aber wieder eintreten.
Bei mehreren Anfragen entscheidet das Los.
Mitglieder Freundeskreis Grossmünster
Pfr. Christoph Sigrist, Christoph Schneider, Leiter Freundeskreis Grossmünster

Kinder und Jugendliche

So, 7. August, 10 h
Mini-Gottesdienst
Für die ganz Kleinen beginnt der Mini-Gottesdienst um 10 Uhr im normalen Gottesdienst in der Kirche, danach im Pfarrhaus Fraumünster.
Wir singen, basteln und hören Geschichten.
Tobias Wolf

Mi, 24. | 31. August, 9.30 h
Eltern-Kind-Singen
Für 1.5- bis 4-jährige Kinder mit Begleitperson.
Sich bewegen und tanzen, musizieren auf einfachen Instrumenten und spielen zu bekannten und neueren Kinderliedern und -versen.
Leitung: Martina Ilg
martina.ilg@reformiert-zuerich.ch
St. Peter, Lavaterhaus

Sa, 27. August, 10 h
Fiire mit de Chind
Besinnliche, fröhliche Feier für Familien mit Kindern ab Geburt bis ca. 1. Klasse.
Mit anschliessendem Brunch.

Martina Ilg, Sarah Schwarzenbach, Simon Benz
Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis

Erwachsenenbildung

Mi, 17. August, 18.30 h
Gespräch über apokryphe Evangelien
Ausserbiblische Berichte über Jesu Leben im Pfarrhausgarten.
Anmeldung per Mail an Kathrin Rehmat bis Di 16. August (Platzzahl beschränkt). Pfarrhaus, Schienhutgasse 6
Pfrn. Kathrin Rehmat, Thomas Munch, kath. Theologe,
Pfr. Josef Karber

Mo, 22. August, 14.30 h
Themen-Nachmittag
Humor von Kanzeln und von Bühnen
Ein Schauspieler und ein Pfarrer treffen sich. Auf differenzierte Weise sprechen sie über Humor auf den Brettern, die für sie die Welt bedeuten, sei's auf Bühne oder Kanzel.
Helferei, Kapelle.
Gottfried Breitfuss
Pfr. Christoph Sigrist
Ariane Ackermann
Helferei

Do, 25. August, 09.15 h
Team Bildung und Begegnung
Wer Interesse hat an Gesprächen über «Gott und die Welt» und sich gerne regelmässig in einer Gruppe trifft, ist herzlich willkommen.
Pfrn. Kathrin Rehmat
Thomas Münch, kath. Theologe
Predigerkirche, Turmzimmer

Wandern

Do, 11. August Wandergruppe Predigerkirche

Die Wandergruppe Predigerkirche «Auf ebenen Pfaden» bietet regelmässig etwa dreistündige, leichte Wanderungen an. Auskunft Fritz Stähli, Tel. 044 994 12 40 oder fritz.staehli@outlook.com

Do, 18. August Wandergruppe Fraumünster

Die Wandergruppe geht nach Saanen bei Fribourg. Interessierte und Anmeldungen an Wanderleiter Walter Matzinger 044 930 45 22

Geselliges

Freitags, 14–17 h Bücherstube St. Peter

Nimm- und Bring-Bibliothek
St. Peter, Lavaterhaus

So, 14. August, 11.15 h Tavolata

Nach dem Gottesdienst gemeinsam kochen, essen und die Predigt Revue passieren lassen. Michel Muhl, Leitung
Pfarrhaus Fraumünster

So, 14. August, 11.15 h Prunch

Predigt und Lunch des Jungen Fraumünsters. Im Anschluss an den Gottesdienst wird im Pfarrhaus zusammen gekocht und über die Predigt diskutiert. Konrad Schwenke
Pfarrhaus Fraumünster

Musik

Fraumünster

Do, 4. August, 12.30 h Orgelmusik am Mittag

Organist:innen aus der Schweiz und aus dem Ausland lassen die grosse Fraumünster-Orgel in allen Klangfarben erstrahlen. Susanne Doll, Orgel

Do, 11. August, 12.30 h Orgelmusik am Mittag

Heinz Balli, Orgel

Do, 18. August, 12.30 h Orgelmusik am Mittag

Andreas Jost, Orgel

Fr, 19. August, 21.30 h Late Night Konzerte

Gurgen Kakoyan, Duduk und Klarinette
Jörg Ulrich Busch, Orgel

Do, 25. August, 12.30 h Orgelmusik am Mittag

Ekaterina Kofanova, Orgel

Fr, 26. August, 21.30 h Late Night Konzerte

Werke für Violine und Violoncello
Daniel Kagerer, Violine
Gabriel Wernly, Violoncello

Grossmünster

Mi, 3. August, 18.30 h Orgelkonzert Sommerzyklus

Organist:innen aus der ganzen Welt lassen die Grossmünsterorgel in all ihren Facetten erklingen. Die spanische Organistin Loreto Aramendi spielt Werke von Buxtehude, Liszt, Rachmaninov u.a.

Mi, 10. August, 18.30 h Orgelkonzert Sommerzyklus

Organist:innen aus der ganzen Welt lassen die Grossmünsterorgel in all ihren Facetten erklingen.

Der Organist des Berliner Doms, Andreas Sieling, spielt Werke von Bach, Böhm, Dienel, Mather und Oortermessen

Mi, 17. August, 18.30 h Orgelkonzert Sommerzyklus

Grossmünsterorgel in all ihren Facetten erklingen. Simon Menges spielt Werke von Bruhns, Bach, Liszt, Karg-Elert und Widor

Sa, 20. August, 12 h Mittagskonzert Orgel

Sa, 27. August, 12 h Mittagskonzert Orgel

Predigern

So, 28. August, 19.30 h Orgelrezital

Im Spannungsfeld zwischen Barock und Spätromantik. Benjamin Guélat, Organist an der St. Ursen-Kathedrale Solothurn

Helferei

Mo, 29. August, 18.30 h SingWerkstatt

Unbeschwertes Offenes Singen mit dem Reformierten Gesangbuch in der Helferei
Klavierbegleitung; Kantor Daniel Schmid, Leitung

Kultur

Predigerkirche

Sa, 27. August, 10 h Zum 80. Geburtstag von Ulrich Knellwolf

Ein Fest mit Brunch, Gespräch mit dem Jubilar und Musik. Mit dem TVZ und Verein Forum Predigern. Pfr. Ulrich Knellwolf
Pfrn. Kathrin Rehmat
Thomas Münch, kath. Theologe

St. Peter

Di, 9. August, 10 h Lese-Club

«Lesen und philosophieren.» Immer am zweiten Dienstag im Monat, Leitung Ariane Ackermann. Auskunft und Anmeldung unter ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
St. Peter, Lavaterhaus
Sozialdiakonin

Mi, 24. August, 18.15 h Verein St. Peter

Vortrag und Stammtisch. «Was glaubst Du?» Wissenschaft auf dem Prüfstand? Input und Interview mit einem jungen, vielseitigen Naturwissenschaftler. Anschliessend Stammtisch. Ariane Ackermann
St. Peter, Lavaterhaus

Mo, 29. August, 17.30 h Schreib-Club

«Sich mit Worten und Argumenten ausprobieren» Bis anfangs 2023 treffen sich die Schreibenden monatlich, um gemeinsam Textideen zu entwickeln und Kurztexte zu schreiben. Möglichkeit zum Bloggen. Auskunft und Anmeldung unter ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
Späterer Einstieg möglich. Mit Gina Bucher, Autorin; Ariane Ackermann
St. Peter, Lavaterhaus.

Donnerstags, 14-17 h

Wie ein eigenes Gesicht

Die Sammlung Johann Caspar Lavater. Besichtigung und Führung durch die Kuratorin Dr. Ursula Caflisch-Schnetzler.
St. Peter, Lavaterhaus

Wasserkirche

Fr, 26. | Sa, 27. August, 20.30 h

Installatives Konzert
Mithilfe einer kinetischen Klangskulptur spinnt das «KollektivDoppler» einen Raum mit Live-Musik, Elektronik, Tanz und Performance. Mit Werken von Peter Färber, Rita Maria Jurt, Patricia Meier, Annkathrin Pöpel, Lara Stanic und Oliver Stein. Roxane Kalt, Tanz
Simone Keller, Klavier
Tizia Zimmermann, Akkordeon.
Kosten: CHF 30.– (CHF 15.– mit Legi, CHF 10.– mit Kulturlegi)

Führungen

Fraumünster

Do, 18. August, 18 h

Fraumünster archäologisch
Entdeckungen im Untergrund
Andrea Rumo, Stadtarchäologie Zürich
Treffpunkt: Hauptportal Fraumünster
Dauer: 60 Minuten

Do, 25. August, 18 h

Das Fraumünster
Klosterfrauen, Bildersturm und Chagall-Fenster
Treffpunkt: Hauptportal Fraumünster
Dauer: 60 Minuten

So, 28. August, 14 h

Chagall-Fenster im Fraumünster
Ein Feuerwerk der Farben
Treffpunkt: Hauptportal Fraumünster
Dauer: 60 Minuten

Grossmünster

Sa, 6. August, 11 h

Das Grossmünster

Ausgangspunkt der Reformation

Treffpunkt: Hauptportal

Grossmünster

Dauer: 60 Minuten

Sa, 13. August, abgesagt

Die Reformation

Mo, 15. August, 18 h

Die Polkefenster

im Grossmünster

Halbedelsteine, Farbe und Licht

Treffpunkt: Hauptportal

Grossmünster

Dauer: 60 Minuten

Mo, 22. August, 18 h

Naegelis Totentanz

Dem Sprayer von Zürich auf der Spur

Treffpunkt: Hauptportal

Grossmünster

Dauer: 90 Minuten

Fr, 26. August, 22 h

Meditative Nachtführung

Ein Rundgang im nächtlichen Kirchenraum des Grossmünsters bei Kerzenlicht.

Simone Füssler, Sopran und Edmauro di Oliveira, Gitarre

Pfr. Christoph Sigrist

Treffpunkt: Hauptportal

Grossmünster.

Kollekte zur Deckung der Kosten.

Mo, 29. August, 18 h

Das Grossmünster

Ausgangspunkt der Reformation»

Treffpunkt: Hauptportal

Grossmünster.

Dauer: 60 Minuten

St. Peter

Sa, 20. August, 10 h

Die Turmuhren

von St. Peter

Zürichs Taktgeber – seit 1366

Mit Rudolf H. Röttinger

Treffpunkt: St. Peterhofstatt 6, Linde mit der sechseckigen Sitzbank
Dauer: 90 Minuten

Wasserkirche

Do, 4. August, 18 h

Die Wasserkirche

Das Aschenputtel unter

den Altstadtkirchen

Treffpunkt: Eingang

Wasserkirche

Dauer: 60 Minuten

Kosten der Führungen

Führungen 60 Minuten:

CHF 20.–

(10.– mit Legi/Kulturlegi)

Führungen 90 Minuten:

CHF 25.–

(15.– mit Legi/Kulturlegi)

Beschränkte Gruppen-

grösse. Buchung im

Voraus erwünscht. Bitte

frühzeitig an der Kasse

Kaufbestätigung zeigen

oder Ticket bezahlen. Pro

Führung sind 5 Tickets für

Kurzentschlossene an der

Kasse erhältlich. Vor Ort

Bezahlung mit Twint oder

in bar; Fraumünster auch

Kartenzahlung.



Infos und Anmeldung:

[www.fuehrungen.reformiert-](http://www.fuehrungen.reformiert-zuerich.ch)

[zuerich.ch](http://www.fuehrungen.reformiert-zuerich.ch)

044 210 00 73



Quelle: Muris Begovic



MURIS BEGOVIC

Imam, Geschäftsführer der Muslimischen Seelsorge Zürich
Geschäftsführer der Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich (VIOZ)

GAST-KOLUMNE

Wie ein Imam die Kirche wahrnimmt

Anfangs der 1990er kam ich als zehn- oder elfjähriger Junge aus Bosnien in die Schweiz. So wie die Schweiz, ist auch Bosnien ein multireligiöses Land, mit einer ausgeprägten Kultur und religiösen Vielfalt. Diese Vielfalt habe ich schon früh erfahren dürfen, jedoch hielt sich diese Erfahrung in einer Art «Wahrnehmung des Anderen».

Mit dem Familiennachzug kamen wir nach Wattwil, wo ich zuerst die Sprache lernen musste, um mich überhaupt verständigen zu können. Egal wo, es brauchte immer die Sprache. Da gab es aber einen Ort, wo ich jederzeit hingehen konnte, ohne die Sprache zu brauchen. Es war das Kloster Wattwil. Dort kam ich zum ersten Mal mit einer «Kirche» in Berührung. Als Elfjähriger weiss man noch nicht, was der Unterschied zwischen einem Kloster und einer Kirche ist. Und vor allem nicht als elfjähriger Muslim, der zum ersten Mal dieser Form begegnet. Ich hielt mich aber «nur» im Innenhof auf.

Mein zweites Erlebnis war im Kloster Einsiedeln, wo ich ebenfalls als kleiner Junge das Kloster und die Kirche mit der Schule besuchen durfte. Ein damals für mich schreckliches Erlebnis, das ich schnell vergessen habe und woran ich viele Jahre später, als Student der Interreligiösen Studien an der Uni Bern, mit einem erneuten Besuch erinnert wurde. Nur dieses Mal als erwachsene Persönlichkeit, die keine Angst vor dem Fremden hatte. Ja, ich

wünsche mir sehr, dass wir erwachsen werden und viel offener aufeinander zugehen, und nicht kleine Mädchen und Buben bleiben, die Angst vor dem anderen haben.

In meiner Tätigkeit als Imam in Schlieren lernte ich die Kirche in all ihren Formen kennen. Zuerst nahm ich die Kirche als Gebäude wahr, dann als Gemeinde und schliesslich die Landeskirche. Die kirchliche Offenheit für den Dialog und das Interesse am Mitmenschen hat mich immer fasziniert. Und genau dieses Interesse am Menschen verbindet so stark, dass Musliminnen und Muslime ein Seelsorgepraktikum in Zürcher Spitälern absolvieren durften, geleitet von reformierten und katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Obwohl ich früh mit der Kirche in Berührung kam, hat es mich nicht daran gehindert, Imam zu werden. Ich bin dadurch nicht weniger Muslim geworden. Und die Kirche wird nicht weniger Kirche, weil sie mit anderen Religionsgemeinschaften zusammenarbeitet und diese sogar in gesamtgesellschaftlichen Belangen unterstützt. Die Vielfalt bereichert uns alle.

PFARRTEAM

Pfr. Prof. Dr. Christoph Sigrist
Konventsleitung
Grossmünster
christoph.sigrist@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 65

Pfr. Martin Rüsch
Grossmünster
martin.ruesch@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 60

Pfr. Dr. Johannes Block
Fraumünster
johannes.block@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 14

Pfrn. Kathrin Rehmat
Predigerkirche
kathrin.rehmat@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 70

Thomas Münch
kath. Theologe
Predigerkirche
thomas.muench@zh.kath.ch
Tel. 078 962 92 68

Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis
Kirche St. Peter
cornelia.camichel@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 80

Pfrn. Priscilla Schwendimann
LGBT Pfarramt
priscilla.schwendimann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 076 214 14 61

Helferei
Martin Wigger, Leiter
mwigger@kulturhaus-helferei.ch

Wasserkirche
Klara M. Piza, Programmleitung
klara.piza@reformiert-zuerich.ch

SEKRETARIAT

Unsere Mitarbeitenden Anetta Wohler, Liliane Rusterholz, Patricia Schneider und Stephan Gisi nehmen Ihre Anliegen gerne entgegen.

sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 33

Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag bis Freitag
9–12 Uhr und 13.30– 7 Uhr

Postadresse:
Kämbelgasse 2
8001 Zürich

ZENTRALES VERMIETUNGSBÜRO

Bettina Fierz
vermietung.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 11

LEITUNG KIRCHENKREIS EINS

Stefan Thurnherr
Präsident Kirchenkommission
stefan.thurnherr@reformiert-zuerich.ch

Patrick Hess
Geschäftsführer Altstadtkirchen
patrick.hess@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 66



ALTSTADTKIRCHEN
www.altstadtkirchen.ch



LIVESTREAM
www.altstadtkirchen-live.ch

DIAKONIE UND SEELSORGE

Ariane Ackermann
ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 221 06 74

Belinda Harris
belinda.harris@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 23

KATECHETIN

Martina Ilg
martina.ilg@reformiert-zuerich.ch
Tel. 079 642 99 01

MUSIK UND KULTUR

Roman Walker
roman.walker@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 52

Weitere Informationen zur Musik im Kirchenkreis eins Altstadt finden Sie auf der Webseite der jeweiligen Kirchen.

VERANSTALTUNGS- UND LIEGENSCHAFTSBETREUUNG

Roman Schiltknecht
roman.schiltknecht@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 88

BESICHTIGUNG UND FÜHRUNGEN

Bettina Volland
bettina.volland@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 73



REFORMIERT ZÜRICH
www.reformiert-zuerich.ch



NEWSLETTER
www.reformiert-zuerich.ch/newsletter



FACEBOOK
Altstadtkirchen Zürich



YOUTUBE
Altstadtkirchen Zürich



INSTAGRAM
#reformiertekirchezürich

Wünschen Sie regelmässig Veranstaltungshinweise, Angebote und Hintergrundberichte aus dem Kirchenkreis eins und den Altstadtkirchen?

JA, ich wünsche das reformiert.lokal und Einladung zur Kirchenkreisversammlung.

Name / Vorname:

Strasse:

PLZ: / Ort:

Telefon: / E-Mail:

Bitte senden an: Reformierte Kirche Zürich, Kämbelgasse 2, 8001 Zürich

E-Mail an: sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch